

Das wilde Eck für Schneckenjäger



Ein "Mini-Nationalpark"

Ein dekorativ gestaltetes wildes Eck bildet einen unberührten Lebensraum in einer abgelegenen Ecke des Gartens. Darüber hinaus stellt ein entsprechend naturnah gestalteter Bereich eine überaus wertvolle ökologische Bereicherung in jedem Garten dar.

Hier finden zahlreiche Tiere und Pflanzen Nahrung und ein Zuhause. Es entsteht sozusagen ein Nationalpark im Miniformat, der abwechslungsreiche Naturerlebnisse

ermöglicht und dabei besonders pflegeleicht ist. In diesem ruhigen und wenig genutzten Gartenbereich finden auch zahlreiche Schneckenjäger ein passendes Zuhause. In diesem Infoblatt möchten wir ein paar Anregungen zur Gestaltung eines „wildes Ecks“ für Schneckenjäger geben und vier dieser wertvollen Tiere näher vorstellen, um den Wert solcher natürlicher Lebensräume zu veranschaulichen.



Larve des großen Leuchtkäfers (*Lampyrus noctiluca*)



Blauvioletter Waldlaufkäfer (*Carabus problematicus*)



Erdkröte (*Bufo bufo*)



Tigerschneigel (*Limax maximus*)

Glühwürmchen

In Mitteleuropa kommen drei Arten des Leuchtkäfers (*Lampyridae*) vor, wobei der Große Leuchtkäfer am häufigsten ist. Bemerkenswert ist, dass Männchen und Weibchen ein völlig unterschiedliches Aussehen haben. Die Weibchen sind flügellos und haben eine larvenähnliche Gestalt. Sie sind mit 15-20mm Länge deutlich größer als die Männchen und besitzen bauchseits am Hinterleib ein großes Leuchtorgan das ein gelbgrünes Licht erzeugt. Männchen sind geflügelt, leuchten dafür aber nicht besonders auffällig. Die erzeugten Lichtsignale dienen dem Auffinden eines paarungswilligen Geschlechtspartners. Nach der Paarung legen die Weibchen Eier an feuchte, geschützte Stellen unter Steinen, in die Erde oder im Wurzelbereich von Gräsern. Aufgrund ihrer geringen Größe sind diese am Boden nur bei genauem Hinsehen wahrnehmbar.

Glühwürmchenlarven fressen ausschließlich Schnecken, welche sie mit ihrem ausgezeichneten Geruchs- und Geschmacksinn ausfindig machen. Die Schnecke wird mit Gift, das über die kräftig gebogenen Kiefer injiziert wird, gelähmt. Danach wird die Schnecke an einen sicheren Ort transportiert und gefressen. Erwachsene Tiere leben ausschließlich für die Paarung und nehmen keine Nahrung mehr auf.

Förderung im Garten:

- Keine Dauerbeleuchtung im Garten
- Schlegel- und Fadenmäher vermeiden
- Laub-, Ast- und Steinhäufen anlegen
- Mulchen
- Lebensräume im Garten
- Verwendung von Trockenmauern, Wildblumenstreifen, Hecken und Laubbäumen

Laufkäfer

Laufkäfer (Fam. Carabidae) zählen zu den größten Käferarten. Ihr Farbspektrum reicht von intensiv schwarzbläulich bis zu metallischem Gold. Der Kopf ist langgestreckt und nach vorne gerichtet. Auffallend sind die fadenförmigen Fühler, die großen hervortretenden Augen sowie die kräftigen Kiefer, mit denen Beute gepackt und zerlegt wird. Diese Anpassungen und kräftige Laufbeine machen Laufkäfer zu geschickten Jägern. Fast alle Laufkäferarten sind nachtaktiv und verstecken sich tagsüber in Ritzen zwischen Holz und Steinen oder unter herabgefallenem Laub.

Im Frühjahr legen sie Eier in kleine Erdhöhlen. Die Entwicklung der räuberischen Larven dauert je nach Art 2-3 Jahre. Nach der Verpuppung beträgt die Lebenserwartung der Käfer einige Jahre. Je nach Art sind die Käfer und ihre Larven am Boden in der Streuschicht aber auch auf Bäumen und Sträuchern unterwegs um zu jagen.

Laufkäfer verdauen ihre Beute außerhalb des Körpers. Dabei wird Verdauungssaft auf die Beute gespuckt und als verflüssigter Brei oder weicher Klumpen aufgesaugt. Als Nahrung dienen Würmer, Schnecken, Asseln, Blattkäferlarven, Raupen und viele andere Insekten. Sie können pro Tag das Dreifache ihres Körpergewichts fressen, wobei sich ihr Hinterleib stark ausdehnt.

Förderung im Garten:

- Strukturreiche, schattige Versteckmöglichkeiten
- Laub- und Reisighaufen
- Trockensteinmauern, Steinritzen, Steinhäufen
- Falllaub unter Sträuchern - Mulchschicht

Erdkröte

Mit bis zu 15cm Körperlänge handelt es sich bei der Erdkröte um die größte und häufigste europäische Kröte. Erdkröten haben eine einheitlich braune Farbe, die in die helle Bauchseite übergeht. Die Rückenseite ist von Warzen überzogen. Männliche Tiere sind kleiner als weibliche. Auffällig sind die nach außen weichenden Ohrendrüsen sowie die kupferfarbenen Augen mit waagrechter Pupille.

Erdkröten sind überwiegend nachtaktiv und verlassen ihre Winterquartiere (unter Brettern, Steinen, Laub, Buschwerk oder lockerem Boden) Ende März sobald die Temperaturen 10°C übersteigen und es regnet. Kurz nach der Winterruhe erfolgt die Paarung, wobei sich das Männchen auf dem Rücken des Weibchens fest hält. Beim Laichgewässer angekommen legen die Weibchen Eier in Doppelschnüren typischerweise über Wasserpflanzen, Zweige u. ä. Strukturen ab. Danach verlassen die Tiere die Gewässer wieder und ziehen sich in ihren eigentlichen Lebensraum zurück. Ca. zwei Wochen nach der Eiablage schlüpfen die schwarzen, unterseits grauen, algenfressenden Kaulquappen. Ende Juni verlassen die jungen Kröten das Laichgewässer. Im Oktober ziehen sie sich die Kröten in ihre Winterverstecke zurück. Die Erdkröte besiedelt sehr unterschiedliche Habitate wie Wälder, Parks, Gartenanlagen, Obstwiesen, Hecken oder Ufer von Kleingewässern. Sie ernährt sich von Würmern, Schnecken, Spinnen, Insekten u.a. Kleintieren. In ihren Tages-Verstecken benötigt sie hohe Luftfeuchtigkeit.

Förderung im Garten:

- Laichgewässer mit flachem Ufer
- Wandern zwischen Gärten ermöglichen durch Verwendung von Zäunen mit ca. 10 cm Abstand zum Boden (so kommen auch Igel durch)
- Strukturreiche, naturnahe Gärten
- Dunkle kühle Unterschlupfmöglichkeiten z.B. Erdlöcher, Asthaufen, Steinmauern, Gebüsche mit Falllaub oder lockerer Erde

Tigerschneigel

Der Tigerschneigel ist eine 10 – 20cm lange Nacktschnecke aus der Familie der Schneigel.

Seine Körperfärbung reicht von braun – graubraun. Über den Körper verstreut finden sich meist längliche schwarze Flecken schwankender Anzahl. Das Atemloch liegt auf der rechten Seite etwas hinter der Mitte des Mantelschildes.

Die erste Eiablage erfolgt im Juli oder August, die zweite im Juni des darauffolgenden Jahres. Pro Legeperiode werden zwei bis vier Gelege mit bis zu 300 Eiern produziert. Nach spätestens 45 Tagen schlüpfen die winzigen, weißen jungen Schneigel. Erst nach etwa einer Woche bekommen sie die ersten Streifen und Bänder. Tigerschneigel können bis zu drei Jahre alt werden.

Diese Tiere sind ursprünglich Waldbewohner, sind aber heute auch in Auen, Gärten, Parks und Industriebrachen anzutreffen. Mitunter können sie auch in feuchte Keller und Gebäudeteile eindringen. Der Tigerschneigel bevorzugt naturbelassene und verwilderte Plätze, wo er Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten aber auch Futter vorfindet.

Die Tiere sind nachtaktiv und ernähren sich von Pilzen, welken und abgestorbenen Pflanzen, frischen Pflanzenteilen, Aas sowie anderen Nacktschnecken und deren Gelegen.

Förderung im Garten:

- Schattige Plätze mit gutem Unterwuchs
- Beschattete Trockensteinmauern
- Feuchte Schächte im Boden mit lockerer Holz- oder Steinabdeckung



Elemente im wilden Eck

Heimische Wildsträucher bilden das Gerüst, die Anzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Fläche. Besonders empfehlenswert sind Holunder (*Sambucus nigra*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) und Hartriegel (*Cornus sanguinea*) als Futterpflanzen für über 60 Vogelarten. Wogegen die Salweide (*Salix caprea*) und die Wildrose (*Rosa canina*), zahlreiche blütenbesuchende und blattfressende Insekten anlocken. Die Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) ist ein besonders ansprechender Strauch für alle Jahreszeiten und besitzt zudem essbare Früchte. Auch Weißdorn (*Crataegus monogyna / laevigata*), Haselnuss (*Corylus avellana*) oder Faulbaum (*Frangula alnus*) sind Insektenmagneten, während im Unterholz der Wildsträucher Erdkröte, Laufkäfer und Glühwürmchen ihr Jagdrevier haben. In einem halbschattigen Bereich des "Mini-Nationalparks" liegt ein **Laub- und Reisighaufen**. Hier kann nicht nur anfallendes Material im Herbst entsorgt werden, sondern es entsteht ein Nützlings-Mehrfamilienhaus. Der Haufen ist Schlupfwinkel, Überwinterungsquartier, Brutplatz und Nahrungsquelle und somit eines der wichtigsten Elemente im Naturgarten. Hier findet man Igel, Erdkröten, Laufkäfer, Glühwürmchen, Marienkäfer, Ohrwürmer, Vögel und viele mehr. Die dornigen Zweige der Wildrose bieten nistenden Vögeln Schutz vor Katzen und anderen ungebetenen Gästen. Ein Igelhaus sorgt für zusätzlichen Komfort beim Überwintern oder bei der Jungenaufzucht.

Im **Totholzhaufen** dürfen dickere Äste und Baumreste in Ruhe vermodern, es entsteht ein der Natur nachempfundenen Lebensraum für viele Käfer, Asseln und andere Kleintiere. Auch Erdkröten und Wildbienen sind hier anzutreffen. Wird der Haufen so aufgebaut, dass einzelne Holzstücke leicht angehoben werden können, ist eine Beobachtung der vorhandenen Tiere möglich.

An sonnenexponierter Position befindet sich ein Natur-**Steinhaufen**. Die großzügigen Hohlräume und Nischen bieten Platz für Wärme liebende Tierarten wie Eidechsen, Blindschleichen, Hummeln oder Käfer. Schattige und feuchte Schlupfwinkel bieten Platz für Tigerschnegel, Erdkröte, Glühwürmchen und Co.

Der **Komposthaufen** ist das Herz und der Magen eines naturnahen Gartens. Der schattige Bereich des wilden Ecks ist ein guter Standort für ihn. Aus biologischen Abfällen entsteht neue Erde. Die hierbei aktiven Kleintiere, wie Kompostwürmer, Asseln und Tausendfüßler sind wichtige Nützlinge. Befindet sich der Kompost in offenen Mieten oder Holzkisten besteht ein direkter Austausch mit dem angrenzenden Mini-Nationalpark. Für Kinder ist die Entdeckung der Komposttiere besonders spannend.

Derart naturnahe Strukturen werden z.B. gerne von Glühwürmchen, Erdkröte, Laufkäfer und Tigerschnegel besiedelt. Vier Tiere, in deren Beutespektrum Schnecken vorkommen, und die wir in diesem Infoblatt näher vorstellen möchten, um den Wert solcher natürlicher Lebensräume zu veranschaulichen.



Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das „Natur im Garten“ Telefon +43 (0)2742/74 333 oder gartentelefon@naturimgarten.at.
Informationen zur Aktion „Natur im Garten“ unter www.naturimgarten.at.



Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens.